

Den beengenden Rahmen des Alltäglichen theatral gesprengt

Bewegungskünstler Martin Zimmermann ist einer der renommiertesten Schweizer Theatermacher mit grossen Erfolgen im Ausland. Am Dienstag und gestern war er mit seinem Solostück «Hallo» zu Gast im Theater Chur.

► CORNELIUS RAEBER

W

Wände, eine Holzkiste. Mittendrin dieser clowneske quirlige Mann, der sich mit eigenartigen Verrenkungen und quietschenden Schuhen durch die Szenerie bewegt – humpelnd, tänzelnd, rennend, hüpfend. Der lustige Geselle ist der Bewegungskünstler, Artist und Schauspieler Martin Zimmermann. Als die eine Hälfte des Künstlerduos Zimmermann & de Perrot ist er auf allen Bühnen dieser Welt zu Hause und tritt nun erstmals mit einem Solostück auf. «Hallo» hat bereits im November 2014 in Lausanne Premiere gefeiert und wurde seither über 100 Mal rund um den Globus aufgeführt – mit beachtlichem Erfolg.

Reflexion und Selbsterleuchtung

Grossen Augen, suchender Blick: Hallo, ist da draussen jemand? Zimmermann lädt auch im Theater Chur ein, an seiner Welt teilzuhaben, mit ihm die Tücken des immer gleichen Alltags zu meistern, den Rahmen zu sprengen und den eigenen Platz im Leben zu finden. Irgendwo muss doch diese eine Luke sein, um den eigenen vier Wänden zu entfliehen, irgendwo muss doch diese eine (Hinter-)Tür sein, um den Hindernissen auf der Suche nach sich selbst aus dem Weg zu gehen – auch wenn man sich dabei gelegentlich selbst überlisten muss.

Für «Hallo» habe Zimmermann seine eigene Welt in das Stück gegeben, erklärte Eugénie Rebetez vor der Aufführung. Die Regisseurin und Choreografin hat schon des Öfteren mit Zimmermann zusammengearbeitet und führt bei «Hallo» Regie. «Er hat in sich gehört und will sein Leben reflektieren», so Rebetez weiter. Auch wolle Zimmermann als physischer Schauspieler ausprobieren, welche Bühnenspra-



Wer bin ich, und wenn ja, wie viele? Martin Zimmermann verblüfft im Theater Chur mit «Hallo». (FOTO OLIVIA ITEM)

che trotz Alterwerden möglich sei. «Er will nämlich bis 90 weitermachen», verriet Rebetez und quittierte ihre Aussage mit einem Lachen.

Spiel von Objekten und Figuren

Zu lachen gab es denn auch einiges bei der Churer Aufführung. Mit seiner an Buster Keaton erinnernden Mimik sorgte Zimmermann für subtile Heiterkeit. Und mit feiner Gestik bewies der Spassvogel viel Sinn für schrägen Humor – sehr zum Gefallen des Bündner Theaterpublikums.

Flink und geschmeidig verschwindet der Schauspieler in der erwähnten Holzkiste, lugt mal links mal rechts mal oben hervor, die Kiste zerfällt in Einzelteile und wird doch zur Hütte. Plötzlich sind da feine Holz- und ein Stuhlrahmen mit denen er zu kämpfen hat, Wände und Spiegeltüren bewegen sich, fal-

len um, ein grosser begehrter Rahmen klappt auf und wieder zu (und droht ihn zu zerquetschen), im Boden öffnen sich Luken – ein raffiniert ausgeleuchtetes Wechselspiel zwischen Objekten und Figuren. Zur eigens komponierten Klaviermusik von Colin Vallon und gelegentlichen Wummer-Bässen wird Zimmermann zum Kapitän, zum Rennfahrer, zu einem pelzigen Monster, zu seinem eigenen Double. Auf furiose Art und Weise wird Staub gesaugt, Schlagzeug gespielt oder mit einem Hut jongliert – alles temporeich und sehr präzise inszeniert.

Ein grosses Team im Hintergrund

Sechs Monate hätten die Vorbereitungen damals gedauert, gab Rebetez vor der Aufführung preis. Und wer im Programmheft nachliest,

staunt über die Vielzahl an Personen, die am Projekt beteiligt sind. «Wir sind da, um ihm zu helfen, seine Sprache immer wie der weiterzuentwickeln», sagte die Regisseurin. Aber der 46-jährige Absolvent der Hochschule Centre National des Arts du Cirque in Frankreich weiss, wie es geht, verschoben-eigenwillige und fantasievolle Ideen zwischen Zirkus, Tanz und Schauspiel umzusetzen. Schon vor seiner Zusammenarbeit mit Dimitri de Perrot und den Programmen «Caff Aff» (2006), «Öper öpis» (2008), «Chouf Ouchouf» (2009) und «Hans was Heiri» (2012) war er Mitglied des Zürcher Kollektivs MZdP und hatte mit diesem verschiedene andere Stücke kreiert. Bewegungskünstler Zimmermann war mit seinen Arbeiten bereits mehrmals zu Gast im Theater Chur.